

Merkur 26.11.17

# Heftiger Streit um neue Studie

Warum laufen in Geretsrieder die Keller voll? Dieser Frage will der Stadtrat auf den Grund gehen und sprach sich am Dienstag mit 19:9 Stimmen für ein Grundwassermanagement aus. Der Entscheidung ging ein heftiger Schlagabtausch zwischen Michael Müller und Robert Lug voraus.

VON SABINE SCHÖRNER

**Geretsried** – Es war eine Fortsetzung des Bürgermeisterwahlkampfes 2014. Sowohl Michael Müller (CSU) als auch Robert Lug (Freie Wähler) hatten damals den Betroffenen versprochen, den Ursachen für die zunehmenden Überschwemmungen im Stadtgebiet auf den Grund zu gehen. Am Dienstag präsentierte Müller nun als Rathauschef einen Lösungsansatz: Wie schon für die Gemeinde Tacherting im Landkreis Traunstein soll die TU München in einer ganzheitlichen Studie die Grundwassersituation in Geretsried untersuchen. Ziel ist es, ein Modell zu entwickeln, an dem sich abzulesen lässt, wie sich klimatische, aber auch bauliche Verände-



**Überflutete Keller und Tiefgaragen:** Die Stadt will den Ursachen jetzt auf den Grund gehen. FOTO: RED

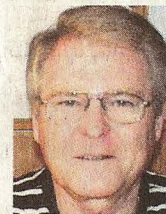
rungen wie etwa der Bau von Tiefgaragen auf den Grundwasserspiegel auswirken.

Die Kosten für das Pilotprojekt belaufen sich auf rund 80 000 Euro, nach Abzug der Fördermittel rechnet der Bürgermeister mit einem Betrag für die Stadt von etwa 40 000 Euro. 2017 sollen die Ergebnisse vorliegen. Ob sich daraus konkrete Maßnahmen ergeben, müsse sich erst zeigen. Zunächst gehe es darum, „ein Signal zu setzen, dass der Stadtrat das Thema systematisch angeht“, warb der Bürgermeister um Zustimmung.

Spöttisch reagierte auf diesen Vorschlag Robert Lug. Er habe den Eindruck, dass der Bürgermeister „mit dem ganzen Papier das Problem trocken legen will“. Lug erinnerte daran, dass die Stadt bereits ein Gutachten über den Schwaigwaller Bach in Auftrag gegeben hat, auf dessen Ergebnisse man immer noch warte. Auch soll im Zusammenhang mit dem neuen Flächennutzungsplan ein Stadtklimagutachten erstellt werden. „Wir haben bald 200 000 Euro für Gutachten ausgegeben“, sagte Lug. Für konkrete

## Interessengemeinschaft begrüßt Entscheidung

Emmerich Wurst (Foto) ist Sprecher der Interessengemeinschaft grundwassergeschädigter und -gefährdeter Geretsrieder (IGGG) und vertritt etwa 50 Haushalte im Blumenviertel. Er verfolgte als Zuhörer die Stadtratssitzung am Dienstagabend. Wurst begrüßt die Entscheidung für ein Grundwassermanagement und ist Bürgermeister Michael Müller „dankbar“, dass er sich so dafür eingesetzt hat. **„Er steht zu seinem Wort und packt das Thema an“**, sagt der IGGG-Sprecher auf Nachfrage unserer Zeitung. Insofern findet es Wurst auch „nicht gut“, wie der CSU-Bürgermeister in der Sitzung von seinem ehemaligen Gegenkandidaten Robert Lug (Freie Wähler) angegangen wurde. Den Vorwurf, dass drei Jahre nichts getan wurde, müssten sich andere machen. Dass Müller nicht nur die Grundwassersituation im Blumenviertel, sondern in ganz Geretsried untersu-



chen lassen will, hält Wurst für den richtigen Ansatz. Zirka 80 000 Euro soll die Studie kosten. Eine weitere Abdichtung des Schwaigwaller Bachs hätte 300 000 Euro gekostet. Der IGGG-Sprecher ist deshalb gespannt auf die Diskussion, wenn 2017 konkrete Ergebnisse vorliegen. **„Wenn wir wissen, wo wir ansetzen müssen und was das Geld kostet, wird es erst richtig rund gehen“**, glaubt Wurst. „Dann wird sich zeigen, wie wichtig der Stadt der Geretsrieder Bürger ist.“ Dass die Betroffenen bis dahin weiter mit Wasser im Keller rechnen müssen, damit kann der IGGG-Sprecher leben. „Wir haben jetzt zumindest die Aussicht, dass, wenn man richtig ansetzt, sich etwas ändern wird.“

595

Maßnahmen sei aber bis 2019 „kein einziger Cent“ im Haushalt eingeplant. Spätestens wenn auf dem Lorenz-Areal eine Tiefgarage gebaut würde, könne man alle drei Gutachten „in die Tonne treten“.

Der Rathauschef, sonst eher zurückhaltend, reagierte auf diese Aussagen ungewohnt heftig. Mehrmals fiel er Lug ins Wort. „Das ist ein Schmarrn“, sagte er. „Diesen Schuh ziehe ich mir nicht an.“ Hätte sich Lug informiert, müsste er jetzt nicht „polemisieren“. Das Gutachten für den Schwaigwaller Bach, so

erklärte Müller, sei eine punktuelle Betrachtung. Man wolle aber auch den Überschwemmungen im Süden der Stadt auf den Grund gehen. „Sind Sie der Fachmann, der das beurteilen kann“, fragte er Lug. Als der FW-Sprecher dem Bürgermeister vorwarf, dass jahrelang „nichts passiert“ sei, war Müller für einen Moment sprachlos. CSU-Stadtrat Wolfgang Möckel übernahm es, darauf hinzuweisen, dass Müller erst seit eineinhalb Jahren im Amt ist. „Er hat sich des Themas angenommen. Im Vorfeld ist nichts gelaufen.“

„Zehn Jahre“, so ergänzte darauf Müller, „hat sich niemand darum geschert, dass bei den Leuten die Keller voll laufen.“ Und jetzt führe man wegen 40 000 Euro eine solche Diskussion. „Wir werfen an anderer Stelle Millionen raus, und da kräht keiner danach“, redete er sich in Rage.

Gegen die Studie stimmten am Ende alle Freien Wähler sowie Günter Fuhrmann (FDP) und Prof. Dr. Detlev Ringer von den Grünen. Er vermisste nähere Details und wollte „keinen Blankoscheck“ ausstellen.